BJT DIK, Wien, 22. Nov. 1992.

Jüdische Emanzipation Chancen u. Gefahren

1.) Die Problematik.

Emanzipation → Staatsrechtl. Akt seitens der die Juden emanzipierenden Staaten u. Völker,
→ Jüd. Akt. Wandel des jüd. Selbstverständnisses

Zentralverein deutscher Staatsbürger jüd. Glaubens
→ Zentralrat .....

Ghetto
Jüd. Gasse
Anders

äußerliche → innerliche Angleichung an die Anderen

Selbstdefinition: Religion / Nation / Geschichte

Die Emanzipation sollte gleichzeitig auch das Ende des Judentums sein.

Nicht Judentum sondern nur Juden als Einzelne wurden emanzipiert

1789 Clermont Tonnerre
1781/83 Christian Wilhelm Dohm: Über die bürgerl. Verbesserung der Juden
1782 Toleranzpatent
29 Dez 1818 Hofrat von Widmann vor Franz I.
1812 Preuss. Emanzipationsedikt

2.) Ergebnis.

Beheimatung in der christl. europ. Kultur hatte Entheimatung aus der jüd. Überlieferung zur Folge.

Heine: Taufe "Entrée billet in die europ. Kultur".

Aufgabe des Gola Bewußtseins → fortschreitende Entjudaisierung

בטול גלות → Koppa Zentral // Bedenken Selbstaufgabe-verlust

Aufruf der Berliner "Reformgenossenschaft" vom 2. April 1844 + Programm der Reformfreunde Worms 1848 (Kairos 14(1972), 86).

3.) Der Weg dahin. Aufklärung und ihre Folge

a.) Berlin u. Deutschl. → Polen u. Russland → Haskala
→ Österr. Ungarn → Galizien
→ Böhmen, Mähren, Ungarn
→ Regno Lombardo Veneto
→ Italien

b.) Sprachpolitik.

Gegen Judendeutsch u. Jiddisch
dafür hochdeutsch u. hebräisch

Hartwig Wessely (Naphtali Herz Weisel) 1782 'כ3
שרשים ספר u. Mendelssohnsche Toraübersetzung.

Josephinische Schulpolitik: Herz Homberg
דרך ארץ ; Bne Zion etc.

Militär ab 1789: Rede Ezechiel Landaus in Prag

Josephinische Gesetzgebung: Namen / Urkunden

c.) Beispiel für Kreise.

1783 Gründung der 'Gesellschaft für Pflege der hebr. Sprache' in Königsberg חברת דורשי לשון עברית

1784 1. Bet Poren

1786 Übersiedlung nach Berlin: → 'Verein für Edle und Gute' חברת דורשי טוב . Schon im Namen die assimilatorische Tendenz.

d.) Ausstrahlung der Poren auf Österr.: מעוז צור (1820) Krönungspsalm auf Kg. Friedrich Wilhelm II von Preußen (Kaiser 14 (1472), 88 (anhum)).

4.) Problem Mendelssohn.

Jüd. Philosoph und / oder philosophierender Jude.

1729 geb. Dessau
1786 gst. Berlin

Von 4 Kindern verlieren 3 das Judentum
Alle Enkel getauft

a.) Jüd. Philosoph

1778 Ritualgesetze der Juden
1783 Jerusalem, oder über religiöse Macht u. Judentum
Jetzt nicht offenbarte Glaube, sondern
offenbarte Gesetzgebung
Keine Dogmen und verbindl. Formulierungen,
trotzdem aber tiefe Glaube

"In der Tat sehe ich nicht, wie diejenige, die in dem Haus Jakobs geboren, sich auf irgend eine gewissenhafte Weise vom Gesetz entledigen könnten."
Ebenso in Auseinandersetzung mit Johann Caspar Lavater (12. Dez. 1769)
u. Erbprinz von Braunschweig u. Wolfenbüttel (1770)

b.) Dazu Abraham Geiger: "Mendelssohns Worte waren aus der Zeit und für die Zeit gedacht u. geschrieben, damals galt es, die Freiheit des Gedankens zu erobern, diese durfte man nicht gefährden, indem man auch die der Tat verlangte."

c.) Philosophierender Jude.

1763 Über die Evidenz der metaphys. Wissenschaften
1767 Phädon, oder: Über die Unsterblichkeit der Seele
1785 Morgenstunden: Versuch eines metaphys. Gottesbew.

d.) AT N2 x J. Dazu Ezechiel Lenden

5.) In der ital. Provinz der habsb. Monarchie

a.) Isaak Samuel Reggio, 1784 – 1855, Rabbiner in Görz
1827 יהודים ויהדות בפולין

b.) Collegio Rabbinico in Padua
Resolution von Franz I. vom 22. Jänner 1820
1827 Regolamento Venedig
10. Nov. 1829 Eröffnung

6.) Liturgie u. 'Wissenschaft vom Judentum'
1810 Erste Reformsynagoge in Seesen am Harz
Mittel zur Durchsetzung der Emanzipation
Leopold Zunz, Zur Geschichte und Literatur, Berlin 1845

Sitte im Leben der 'Wissenschaft vom Judentum'
→ 'דעת יהדות'

"Schon hat die Gesellschaft der orientalischen Philologen die jüdische Literatur in ihren Kreis eingeführt, die Einführung in die Akademien und Universitäten kann wohl nicht lange ausbleiben."
"Die Gleichstellung der Juden in Sitte und Leben wird aus der Gleichstellung der Wissenschaft des Judentums hervorgehen."
Lachenburg: Nicht notwendig, da theolog. u. histor. Aspekt von phil. u. theol. Fak. schon hinreichend wahrgenommen wird.

7.) Enttäuschung → Zionismus
Alle Zitate aus dem Zionismus.
Herzl u. Nordau 1897 in Basel + Herzl im Judenstaat: S. 5

8.) Von der Einzelemanzipation zur Gruppenemanzipation
Haskala →

9.) Von der Ablehnung des Zionismus zur Annahme.
Situation heute. Doppelte Polizeistaat!

Judentum in der Aufklärung.

Die jüdische Aufklärung muß in 2 Abschnitte unterteilt werden: 1.) Die Berliner Aufklärung durch Moses Mendelssohn und seinen Kreis mit seiner Ausstrahlung in das übrige Europa, und 2.) Die hebräisch-sprachige ostjüdische Aufklärung, genannt Haskala, seit etwa der Mitte des 19.Jh's. Hier interessiert uns nur die erste Variante, die zweite, stark vom romantischen Nationalismus des 19.Jh's. bestimmt, kann als Vorform und geistesgeschichtliche Wurzel des Zionismus verstanden werden, gehört also nicht mehr in das kulturelle Gefüge der Zeit Mozarts.

Die Aufklärer wolten die Juden, nicht aber das Judentum, akzeptieren. Die Emanzipation sollte gleichzeitig das Ende des Judentums in seiner bisherigen Struktur bedeuten. Diesem Ziel dienten sämtliche Maßnahmen, gleichgültig von wem sie ausgingen. Das revolutionäre Frankreich und der aufgeklärte Absolutismus Preussens und Österreichs waren diesbezüglich auf ein und derselben Linie. 1789 sprach in der französischen Nationalversammlung der Abgeordnete Clermont-Tonnerre den berühmten Satz: "Il faut tout refuser aux juifs comme nation, il faut tout leur accorder comme individues". In Berlin verfaßte der Kriegsrat im Department für auswärtige Angelegenheiten Christian Wilhelm Dohm (1751-1820) sein berühmtes Werk "Über die bürgerliche Verbesserung der Juden", das in erster Auflage im Jahre 1781 erschien, also noch bevor Kaiser Josef II. sein Toleranzpatent für die Juden in den Erblanden verfaßte. Schon 1783 erschien eine 2. erweiterte Auflage. Die Promulgierung des Toleranzpatents am 2.Jänner 1782, das auffallende Ähnlichkeiten mit Dohms Anschauungen hat, erfolgte somit zwischen beiden Auflagen Dohms.

Aber schon der Titel von Dohms Buch ist zweideutig. Einerseits bedeutet es sicherlich, daß die bürgerliche Lage der

bis dahin in Ghettos gezwängten Juden verbessert werden sollte, andererseits aber auch, daß ~~die~~ die Juden sich 'verbessern' müßten, um in den Genuß der angestrebten bürgerlichen Rechte zu kommen. Selbst formulierte es Dohm so, daß er zeigen wollte, "wie die Juden nützliche Glieder der bürgerlichen Gesellschaft werden könnten", wodurch sie selbst "glücklicher und für unsere Staaten brauchbarer" werden sollten. Im österreichischen Beamtenstil wurde der josefinische Standpunkt im Vortrage des Hofrats Karl von Widmann als Referenten der Vereinigten Hofkonzlei vor Kaiser Franz I. am 29.Dezember 1818 zusammengefaßt: "Weiland Kaiser Josef II. hatte bald nach dem Antritte seiner Regierung zu erkennen gegeben: Seine Absicht gehe nicht dahin, die jüdische Nazion in den Erblanden mehr auszubreiten oder da, wo sie nicht toleriert ist, neu einzuführen, sondern nur da, wo sie ist, und in dem Maße, wie sie als toleriert besteht, dem Staate nützlich zu machen". In diesem Geiste wurde auch unter E.M.Regierung fortgefahren, ... indem man sich .... zum Ziele setzte, das Universum der Judenschaft unschädlich, die Individuen aber nützlich zu machen". Damit war das Ziel der aufgeklärten Judenpolitik zutreffend formuliert.

Der Weg aus dem Ghetto in die bürgerliche Freiheit bedeutete also für das Judentum eine bis dahin noch nie erlebte Identitätskrise. Das Ghetto mit seiner eigenen inneren Wertskala ~~hat~~ bot Schutz vor äußeren Einflüssen. Jetzt mußten die Juden in zwei Welten gleichzeitig beheimatet sein: in der überlieferten Tradition und der gebildeten Welt ihrer Umgebung. Moses Mendelssohn (1729-1786) gelang noch dieser Synthese, nicht aber mehr seinen Kindern und Enkelkindern, für die die Taufe das Entreébillett in die europäische Kultur war, wie Heinrich Heine es nannte. Mendelssohn konnte noch gleichzeitig ein jüdischer Philosoph und ein philosophierender Jude sein, weil seine Bindung an die Tradition durch seine Herkunft aus dem religiösen Milieu von Dessau es noch möglich machte. Kinder und Kindeskinder dieser Generation des ausgehenden 18.Jh's. verließen aber das alte für sie schal gewordene Milieu und waren zufrieden mit der Eingliederung in eine Gesellschaft, die diese Bereitschaft mit verstärktem Antisemitismus bedankte. Es

ist daher kein Wunder, daß das zweite Element der Aufklärung, die osteuropäische Haskala, zukunftsträchtiger wurde als seine mittel- und westeuropäische Vorgängerin. Die in ihrer Liebe zur umgebenden Kultur, die nunmehr die eigene wurde, und in ihrem Identitätsstreben mit ihren Mitbürgern zurückgewiesenen Juden sahen und fanden einen Ausweg im Zionismus, der nicht zu Unrecht auch als Reaktion auf die mißglückte Emanzipation bezeichnet wurde.

Kurt Schubert, Wien